

Die Schweizerische Baumuster-Centrale in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

phasen in uns tragen und deshalb noch nicht ganze Menschen geworden sind. Dadurch aber, dass wir uns immer wieder vom Licht der Liebe Gottes durchleuchten lassen und an ihrer gebrochenen Widerspiegelung auf unseren Nächsten unsere Schwachheit offenbar wird, bietet sich uns die Möglichkeit, unserem wahren Wesen, das Gottes Ebenbildlichkeit in sich trägt, näher zu kommen.

Ueber die Liebe als die gemeinsame Wurzel von Recht und Ethik schreibt Bovet: «Sie stellt keine Forderungen auf, sondern sie erfüllt sie. Sie kann an keinen ethischen Kriterien gemessen werden, denn sie ist selber der tragende Grund aller Ethik. Sie ist keine Kraft, die stärker oder schwächer vom Ich auf das Du übergeht, sondern sie erst setzt das Ich und das Du. Sie beruht nicht auf dem guten Willen, sondern sie ist ganz und gar Geschenk. Sie kann in kein menschliches System von Recht und Ethik eingefangen werden, denn sie kommt immer von Gott, auch wenn es über vielfache Brechungen geht. Ueberhaupt ist die Liebe nichts Abstraktes, wovon man eine Lehre aufstellen kann, sondern immer ist sie lebendige Tat von Personen.»

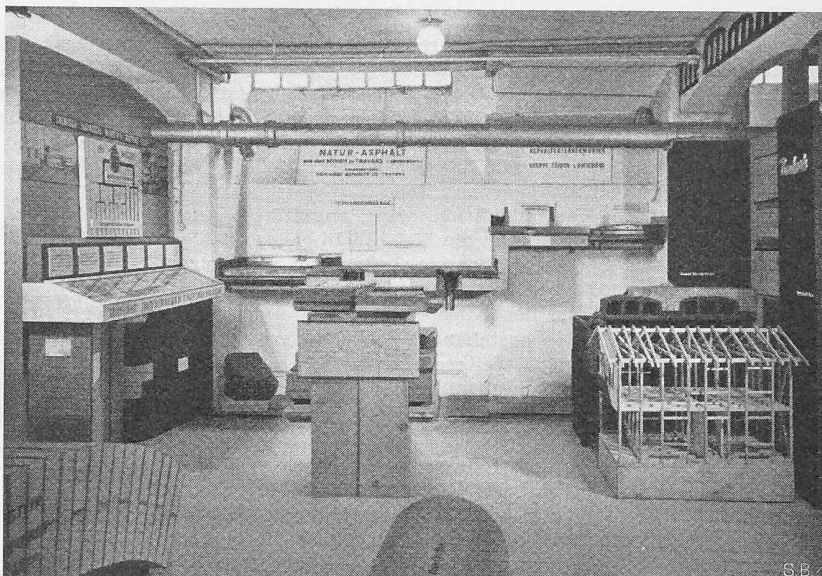
Schluss folgt

Die Schweizerische Baumuster-Centrale in Zürich

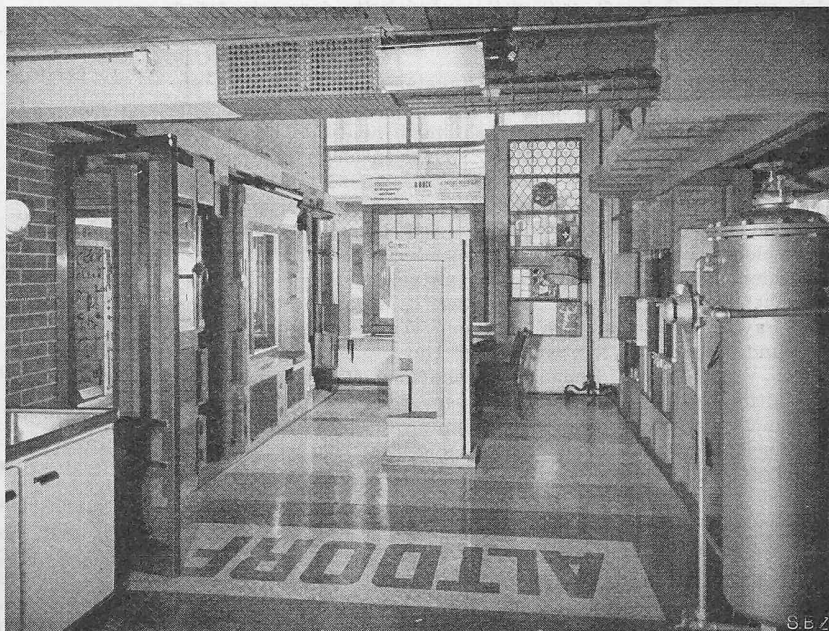
DK 061.4:69 (494.34)

Seit dem 1. Juli 1935 besteht in Zürich an der Talstrasse 9 das Ausstellungslokal der Schweizerischen Baumuster-Centrale. Aus verhältnismässig kleinen Anfängen hat sich mit der Zeit eine Einrichtung entwickelt, die aus der Bauwirtschaft unseres Landes nicht mehr wegzudenken ist. Die Baumuster-Centrale ist als Genossenschaft organisiert. Der Bund Schweizer Architekten und verschiedene bekannte Persönlichkeiten haben das Patronat übernommen. Der Zweck dieser Organisation ist der, allen Interessenten die verschiedenen auf dem schweizerischen Baumarkt vorhandenen Materialien, Erzeugnisse und Konstruktionen der Ausstellerfirmen vorzuführen. Die Auskünfte werden neutral und fachmännisch erteilt. Besonders wertvoll ist der Umstand, dass man sich sein Urteil über die Produkte ohne Beeinflussung durch Verkäufer an Hand der ausgestellten Gegenstände selbst bilden kann. In der Centrale können die Prospekte der Ausstellerfirmen bezogen werden. Alle Dienstleistungen gegenüber den Interessenten sind kostenlos. Provisionen oder ähnliche Entschädigungen erhält die Centrale nicht.

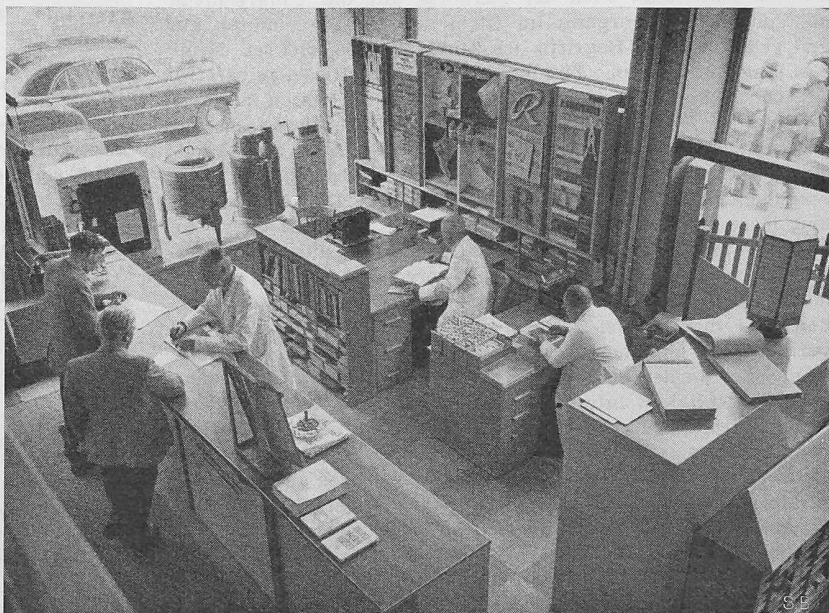
Diese interessante und stets auf dem neuesten Stand der Entwicklung gehaltene Schau ist weitgehend das Werk des rührigen Geschäftsleiters Arch. Max Helbling, dem es mit viel Einsatz und Ausdauer gelang, die Zahl der Aussteller ständig zu erhöhen und die Ausstellungsräume systematisch auszubauen und zu erweitern. Anfänglich waren es nur etwa 150 Firmen, die ihre Güter ausstellten, heute ist die Zahl von 600 nahezu erreicht. Dieser Ausstellung ist aber seit 1949 noch ein Informationsdienst angegliedert, dem rd. 200 Firmen angeschlossen sind, deren Produkte sich aus verschiedenen Gründen nicht als Ausstellungsobjekte eignen. Ein seit 1947 jährlich herausgegebener Katalog, der ungefähr 4000 Stichworte enthält, gibt Auskunft über das gesamte Ausstellungsgut. Sein umfangreiches Sachverzeichnis mit dem Bezugsquellennachweis ermöglicht das Zurechtfinden in der Fülle des Materials auf einfache Weise. Die Bedeutung des Unternehmens geht daraus hervor, dass dieser Katalog in einer Auflage von 11 000



Dem Geschick des Geschäftsleiters bleibt es überlassen, die heterogensten Ausstellungs-



gegenstände, die er nicht selber auswählen kann, in sinnvolle Zusammenhänge zu ordnen



und in seinem Sekretariat über alles rasch Auskunft geben zu können.

Photos H. Meiner, Zürich

erscheint. Ausser dieser Publikation gibt die Baumuster-Centrale seit 1945 das alle fünf Jahre erscheinende Baufach-Markenregister heraus. Dieses Nachschlagewerk, das den Charakter eines Bauspezialitäten-Lexikons trägt, ist ein handliches Büchlein, das als Extrakt der umfangreichen Kartothek der Centrale jedem am Baufach interessierten Laien oder Fachmann wertvolle Dienste leistet. Die Flut der Marken wird alphabetisch geordnet. Jede Marke ist kurz beschrieben, und ihre Herstellerfirma wird angeführt. Auch hier vermittelt ein Sachregister die Uebersicht. Diese beiden Publikationen der Centrale, die den bekannten Schweizer Baukatalog nicht konkurrenzieren, lassen erkennen, wie sorgfältig man mit der Fülle der Ausstellungsgüter umzugehen weiss. Zu den schon heute bestehenden Diensten am Kunden sollen in nächster Zeit noch weitere hinzugefügt werden. So sollen die umfangreiche Fachliteratur, Zeitschriften und Propagandapublikationen von Verbänden und Firmen der Besucherschaft zugänglich gemacht werden.

Aus der grossen Zahl der Besucher — es sind jährlich etwa 15 000 — geht auch hervor, wie gross die Bedeutung der Baumuster-Centrale schon ist. Es ist erfreulich, dass sie sich ohne jede Subvention allein aus den Mietgebühren für die Ausstellungsflächen selbst erhalten kann. Im Zeitalter der Subventionen ist das eine erstaunliche Leistung einer gemeinnützigen Genossenschaft. Man darf hoffen, dass sie sich auch in Zukunft gut weiterentwickelt, denn sie trägt durch ihre stille Tätigkeit manches zur schweizerischen Baukunde bei.

Von den Gründern der Baumuster-Centrale hat Arch. W. Henauer das Unternehmen von Anfang an mit besonderem Geschick gefördert; er steht noch heute an der Spitze der Verwaltung und leitet die Genossenschaft gemeinsam mit Arch. C. D. Furrer und Arch. F. Scheibler. Der jährlichen Generalversammlung gibt er den Charakter einer kollegialen, festlichen Zusammenkunft von Berufsleuten, an welcher nach der Besichtigung der Ausstellung in anregendem Kreise Gedanken zu aktuellen Fragen ausgetauscht werden. Letztes Jahr war es Prof. W. de Fries aus Pavia, der in formvollendetem Vortrag über das Wesen und Leben der lombardischen Universitätsstadt sprach. Diese von Kollege Henauer geschaffene Tradition in der Gestaltung einer an sich trockenen geschäftlichen Zusammenkunft verdient alle Anerkennung; erst die richtige Wechselbeziehung zwischen Geist und Stoff lässt ja unsere Berufsarbeit fruchtbar werden.

MITTEILUNGEN

Ueber die Zündwilligkeit von Dieseltreibstoffen berichtete Dr. H. Ruf, Sektionschef an der EMPA Zürich, anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für das Studium der Motorbrennstoffe vom 23. Nov. 1951 in Luzern. Einleitend wies der Referent auf die Unterschiede im Verbrennungsvorgang im Otto- und im Dieselmotor hin und erläuterte die Begriffe des Zündverzuges und der damit zusammenhängenden Zündwilligkeit der Dieseltreibstoffe. Die Zündwilligkeit eines Treibstoffes wird am besten in einem Einzylinder Diesel-Prüfmotor bestimmt, indem man sie mit derjenigen geeigneter Bezugstreibstoffe — hier dem zündwilligen Cetan und dem zündträgen α Methyl-naphthalin — vergleicht und als Cetanzahl ausdrückt. Die Zündwilligkeit lässt sich jedoch auch bis zu einem gewissen Grade an Hand empirischer Kennzahlen beurteilen, die aus den physikalisch-chemischen Eigenschaften berechnet werden. Leider haben aber solche Methoden eine nur begrenzte Anwendbarkeit und müssen bei Zusatz sogenannter «Zündwilligkeitsverbesserer» gänzlich versagen. Es wäre deshalb erwünscht, wenn auch in der Schweiz bald einer der heute zur Messung der Zündwilligkeit international genormten Motoren zur Verfügung stünde. Immerhin gestatten heute neuere Annäherungsformeln, wie der CFR Cetan-Index (CFR calculated Cetane Index), die Cetanzahl eines Treibstoffes aus den physikalisch-chemischen Daten wesentlich sicherer abzuschätzen, als dies z. B. mit dem bisher für diesen Zweck allgemein üblichen API-Dieselindex der Fall ist. Weiter wurde die Beziehung zwischen der chemischen Natur der Dieseltreibstoffe und der Zündwilligkeit diskutiert, soweit darüber in der Literatur Daten verfügbar sind. Schliesslich erfuhr die motorische Bedeutung der Zündwilligkeit eine eingehendere

Würdigung, wobei über die Ergebnisse verschiedener in letzter Zeit darüber veröffentlichter Studien berichtet wurde. Es darf heute als erwiesen betrachtet werden, dass die Zündwilligkeit das Startvermögen wie auch den Gang der Dieselmotoren günstig beeinflusst. Dagegen ist ihr Einfluss auf die Rauch- und Geruchbildung, die Motorenleistung, den Treibstoffverbrauch sowie die Rückstandbildung im Motor noch umstritten.

Arbeitstagung für Dokumentation. Die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation veranstaltet Freitag, den 25. Januar im Auditorium I des Maschinen-Laboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 3, eine Arbeitstagung für Dokumentation. Eine zweckmässige Dokumentation ist heute in Handel, Technik und Verwaltung eine Notwendigkeit. Erfahrene Spezialisten (Dr. Paul Brüderlin, Neue Zürcher Zeitung; Dr. Otto Frank, Techn. Literaturnachweis ETH; Gaston Friedländer, Verlag Organisator; Werner Graf, Remington, Zürich; Vizedirektor Freivogel, Schweiz. Bankverein, Basel; Direktor F. Mariotti, Kardex & Powers AG., Zürich) werden über die wichtigsten Fragen orientieren. Die Kursteilnehmer haben zudem die Möglichkeit, mündlich und schriftlich Fragen zu stellen. Kursgeld 25 Fr., für Mitglieder und mehrere Teilnehmer aus gleicher Firma 20 Fr. Für die Zusendung des ausführlichen Programmes der Arbeitstagung und für Anmeldungen wende man sich an das Sekretariat SVD, Wartstrasse 14, Zürich 32. Auskunft und telephonische Anmeldungen: Tel. (051) 46 35 78.

Technisches Hilfsprogramm der UNESCO. Dieses Programm sieht die Anstellung von Experten, den Ankauf von Instrumenten, Ausrüstungen und Einrichtungen zur Förderung der wissenschaftlichen und technischen Forschung in ökonomisch unterentwickelten Ländern vor. In diesem Sinne hat die indische Regierung die UNESCO ersucht, für das «Central Waterpower Irrigation and Navigation Research Institute» (CWIN) in Poona hat Bombay einen Spezialisten auf dem Gebiete der Photoelastizität (Spannungsoptik) mit der Aufgabe zu betrauen, die Ausrüstung für ein komplettes, photoelastisches Laboratorium zu beschaffen, das Laboratorium dem heutigen Stande der Technik entsprechend einzurichten, dringende Untersuchungen auszuführen, sowie einheimische Spezialisten auszubilden. Die Wahl fiel auf Dr. Ing. R. V. Baud, Abteilungsvorsteher der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in Zürich, der zur Erfüllung dieser Mission einen entsprechenden Urlaub erhält.

Volkshochschule des Kantons Zürich. Jeweils Freitag von 19.30 bis 21.15 Uhr wird Prof. Dr. W. Druey im Hörsaal 17c des Physikgebäudes der ETH, Gloriastrasse 35, einen Kurs über die «Grundlagen der Hochfrequenztechnik» durchführen. Er beginnt am 18. Januar und endet am 22. Februar; Kursgeld 6 Fr. — Von 20.30 bis 21.15 Uhr spricht P.-D. Dr. A. von Moos in der Universität, Zimmer 19, über die «Geologie der Umgebung von Zürich», beginnend am 11. Januar und endend am 15. Februar; Kursgeld 4 Fr. — Am 22. Januar (Dienstag) hält Dr. P. Guyer, Adjunkt am Stadtarchiv, im Botan. Hörsaal der Universität einen Vortrag über «Baugeschichtliche Dokumentation».

Kraftwerk Letten der Stadt Zürich. Die erste der beiden Maschinengruppen des umgebauten Kraftwerkes Letten arbeitet seit dem 7. Dezember 1951 in das 6-kV-Netz der Stadt Zürich; die zweite Gruppe wird nächsten ebenfalls den Betrieb aufnehmen. Die von der Firma Escher Wyss AG. gelieferten beiden Kaplan-turbinen leisten je nach Gefälle und Wassermenge je 2565 bis 3240 PS. Sie sind mit zwei Generatoren der Maschinenfabrik Oerlikon von je 4500 kVA gekuppelt. Die mittlere jährliche Energieproduktion des Kraftwerkes wird etwa 26 Mio kWh betragen, davon 12 Mio im Winter und 14 Mio im Sommer.

NEKROLOGE

† **Adolf Bühler**, Dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., Dr. h. c., von Zürich, geb. am 9. März 1882, alt Obergeringenieur der Bauabteilung bei der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen in Bern, ist nach längerem Leiden am 7. September 1951 gestorben.

Mit Dr. Bühler ist ein hervorragender Ingenieur und Brückenbauer, ein grosser Arbeiter mit umfassendem Wissen dahingegangen. Er hatte in seiner Vaterstadt die Primar- und die Kantonsschule besucht und hierauf von 1900 bis 1904